

# GEMEINSCHAFTLICHER WIDERSTAND!

PODIUMSVERANSTALTUNG  
ZUM G20-RONDENBARG-  
PROZESS

9.1.24 | 19 UHR  
VERSAMMLUNGS  
RAUM IM  
MEHRINGHOF



# GEMEINSCHAFTLICHER WIDERSTAND!

PODIUMSVERANSTALTUNG  
ZUM G20-RONDENBARG-  
PROZESS

9.1.24 | 19 UHR  
VERSAMMLUNGS  
RAUM IM  
MEHRINGHOF



Sechseinhalb Jahre nach dem G20-Gipfel in Hamburg hat die Staatsanwaltschaft immer noch einen starken Verfolgungswillen und wünscht sich Haftstrafen – für das Mitlaufen auf einer Demonstration, bei der es zu massiver Polizeigewalt und zahlreichen Verletzten kam. Ein Demonstrationszug mit etwa 200 Teilnehmer\*innen hatte frühmorgens das Protestcamp in Altona verlassen. Auf dem Weg zu den Blockadeaktionen wurde die Demo in der Straße Rondenberg von der Polizei ohne Vorwarnung brutal angegriffen und zerschlagen.

Im sogenannten Rondenberg-Verfahren beginnt der Prozess gegen sechs von insgesamt 85 Betroffenen am 18. Januar 2024 in Hamburg und soll bis in den August andauern. Die Staatsanwaltschaft wirft den Beschuldigten keine selbst begangenen Straftaten vor, sondern verweist auf „psychische Beihilfe“. Mithilfe des Konstrukts der „gemeinschaftlichen Tat“ wird eine Verurteilung ohne konkret individuellen Strafnachweis anvisiert. Mit einem solchen Urteil würde das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit massiv eingeschränkt werden.

Wir wollen über das Rondenberg-Verfahren sprechen und darüber wie wir praktische Solidarität organisieren können. Dazu haben wir eingeladen:

**Vertreterin der Kampagne  
„Gemeinschaftlicher Widerstand“**

zur Soliarbeit zum Rondenberg-Prozess

**Stephan Schrage  
und sein Kollege Adrian Wedel**

Anwalt einer Angeklagten über die juristische Einschätzung zum Rondenberg-Verfahren

**Aktivist der  
Interventionistischen Linken**

über die Repression im Kontext der Gipfelproteste

**Angeklagte im Rondenberg-Prozess**

zu den Ereignissen vor Ort und der politischen Bedeutung

Versamlungsraum im Mehringhof:  
Gneisenaustraße 2a | 10961 Berlin  
1. Hinterhof | Aufgang III | 1. Etage links



V.i.S.d.P.: Gesine Schwarz, Schnackenburgallee 11, 22525 Hamburg

Sechseinhalb Jahre nach dem G20-Gipfel in Hamburg hat die Staatsanwaltschaft immer noch einen starken Verfolgungswillen und wünscht sich Haftstrafen – für das Mitlaufen auf einer Demonstration, bei der es zu massiver Polizeigewalt und zahlreichen Verletzten kam. Ein Demonstrationszug mit etwa 200 Teilnehmer\*innen hatte frühmorgens das Protestcamp in Altona verlassen. Auf dem Weg zu den Blockadeaktionen wurde die Demo in der Straße Rondenberg von der Polizei ohne Vorwarnung brutal angegriffen und zerschlagen.

Im sogenannten Rondenberg-Verfahren beginnt der Prozess gegen sechs von insgesamt 85 Betroffenen am 18. Januar 2024 in Hamburg und soll bis in den August andauern. Die Staatsanwaltschaft wirft den Beschuldigten keine selbst begangenen Straftaten vor, sondern verweist auf „psychische Beihilfe“. Mithilfe des Konstrukts der „gemeinschaftlichen Tat“ wird eine Verurteilung ohne konkret individuellen Strafnachweis anvisiert. Mit einem solchen Urteil würde das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit massiv eingeschränkt werden.

Wir wollen über das Rondenberg-Verfahren sprechen und darüber wie wir praktische Solidarität organisieren können. Dazu haben wir eingeladen:

**Vertreterin der Kampagne  
„Gemeinschaftlicher Widerstand“**

zur Soliarbeit zum Rondenberg-Prozess

**Stephan Schrage  
und sein Kollege Adrian Wedel**

Anwalt einer Angeklagten über die juristische Einschätzung zum Rondenberg-Verfahren

**Aktivist der  
Interventionistischen Linken**

über die Repression im Kontext der Gipfelproteste

**Angeklagte im Rondenberg-Prozess**

zu den Ereignissen vor Ort und der politischen Bedeutung

Versamlungsraum im Mehringhof:  
Gneisenaustraße 2a | 10961 Berlin  
1. Hinterhof | Aufgang III | 1. Etage links



V.i.S.d.P.: Gesine Schwarz, Schnackenburgallee 11, 22525 Hamburg